



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 12. Jahrgang | 54

*Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht
und der Weg sein, der dich zu Gott führt*

Jubiläumsjahr der Erscheinungen

Die weltumspannende Bedeutung von Fatima

Die Hundertjahrfeier der Erscheinungen brachte den universalen Charakter Fatimas hervor: von der Botschaft und von deren Verbreitung. Dies hat natürlich auch Folgen für das Heiligtum selbst, das von Pilgern aus der ganzen Welt besucht wird. Das Bewusstsein dieser weltweiten Bedeutung war auch der Grund für die Entstehung dieses Info-Rundbriefes „Fatima Luz e Paz“: Ein Bindeglied sozusagen für die Verehrer Unserer Lieben Frau von Fatima, die auf der ganzen Welt zu finden sind.

Vor allem hat die Botschaft von Fatima selbst einen universalen Wert: es handelt sich hierbei um eine Botschaft, die für alle bestimmt ist und alle dazu einlädt, Gott den Platz im Leben jedes einzelnen einzuräumen, der nur für ihn bestimmt ist. Die Werte der Botschaft, wie der Frieden, sind universell. Das Verständnis für die Bedeutung und Aktualität dieser Botschaft führte zu ihrer enormen Verbreitung auf der ganzen Welt und erklärt auch ihre so große Annahme.

Verschiedene Mittel und Wege haben diese Verbreitung bewirkt, doch es ist mir eine Freude, vor allem die Bedeutung der Reisen der Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima hervorzuheben, die seit 1947 die ganze Welt bereist. Die Reisen der „Virgem Peregrina“ waren und sind weiterhin ein bedeutsames Medium zur Verbreitung der Botschaft von Fatima. Auch die ausgewanderten portugiesischen Gemeinschaften spielten eine bedeutende Rolle in der Verbreitung der Fatima-Botschaft auf der gesamten Welt. Für die Entwicklung von Fatima zu einem Heiligtum von Weltrang trugen außerdem die Besuche der höchsten Vertreter der Kirche bei: Bischöfe, Kardinäle und vor allem die Päpste selbst, die insgesamt sechs Mal an das Heiligtum der Cova da Iria pilgerten.

Fatima ist auf der ganzen Welt gegenwärtig. Auf allen Kontinenten vermehren sich die Heiligtümer, die Kirchen, die Gebetsplätze und einfache Altäre, die Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmet sind. Durch die Botschaft von Fatima inspiriert wurden auch Ordensgemeinschaften, Brüder- und Schwesternschaften, Vereine und Bewegungen gegründet, von denen einige eine wahrhaftig internationale Dimension haben.

In keinem anderen Moment der hundertjährigen Geschichte Fatimas hat man so genau den Sinn der Bezeichnung dieses Marienheiligtums als „Altar der Welt“ verstehen können.

P. Carlos Cabecinhas

Pilgermadonna von Fatima reist nach Südkorea zu einem zweimonatigen Besuch

Die Statue wird in Begleitung des Fatima-Weltapostolats in Korea 12 Diözesen besuchen

Im August wird die Pilgermadonna von Fatima auf einer außergewöhnlichen Reise nach Südkorea kommen und, innerhalb von zwei Monaten die 12 Diözesen des Landes besuchen.

Diese Initiative, die zwischen dem 22. August und dem 13. Oktober stattfinden wird, ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der lokalen katholischen Kirche und dem Fatima-Weltapostolat dieses Landes.

„Die koreanische Halbinsel benötigt die Fürsprache und den mütterlichen Schutz der Heiligen Jungfrau Maria. Die Republik Korea ist ein seit 1841 Unserer Lieben Frau geweihtes Land, als die Liebe Frau der Unbefleckten Empfängnis zur Schutzpatronin [dieser Gebiete] erwählt wurde“, so die Verantwortlichen der Wallfahrtsorganisation in einem Brief an das Heiligtum von Fatima, mit welchem sie ihre Bitte vorbrachten.

Die Südkoreaner glauben auch „an die Kraft der Fürsprache der Jungfrau“ während des Unabhängigkeitsprozesses und bekräftigen, dass „es kein simpler Zufall ist, dass die Koreanische Republik am 15. August, Festtag Mariä Himmelfahrt, von der japanischen Vorherrschaft befreit wurde“.

Anlässlich der Hundertjahrfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima plante das Fatima-Weltapostolat in Korea den Besuch der Pilgermadonna von Fatima im Land, „mit der Hoffnung auf ein weiteres Wunder für unsere Heimat“.

„Wir glauben, dass Unsere Liebe Frau von Fatima der koreanischen Halbinsel den wahren Frieden gewähren und in diesen schwierigen Zeiten mit ihrer Gegenwart die Liebe Gottes in die Herzen der Menschen bringen wird“, fügte das Fatima-Weltapostolat von Südkorea hinzu.

Die Pilgermadonna von Fatima ist bereits zwei Mal nach Südkorea gereist: das erste Mal 1978 während einer Weltreise der Statue und das zweite Mal 1998, als das gesamte Land ernste Schwierigkeiten mit dem Internationalen Währungsfonds durchlebte.

„Wir glauben der Botschaft von Fatima, dass die Liebe Frau des Rosenkranzes Frieden bringen wird, und hoffen, dass die Ankunft der Pilgermadonna unserem Land und unserem leidenden Volk die mächtige Gegenwart Gottes und den mütterlichen Schutz Unserer Lieben Frau bringen wird“.

Die erste große Feier mit der Pilgermadonna wird deswegen auch mit einer Messe und einer Novene gestaltet und im Fatima-Heiligtum des Friedens nahe der Grenze zwischen Nord- und Südkorea stattfinden.

Danach wird die Statue 12 Diözesangruppen des Fatima-Weltapostolats in Korea besuchen und an jedem dritten Tag den Ort wechseln. Ein Priester, zwei freiwillige Helfer und zwei Schwestern der Ordensgemeinschaft des Unbefleckten Herzens Mariens werden diese Wallfahrt ständig begleiten.

Die Pilgermadonna wird außerdem am „Fest der Hundertjahrfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima“ in Busan teilnehmen, dem Hauptsitz des Fatima-Weltapostolats in Korea. Vor der Abschlussfeier am 13. Oktober werden an dreizehn Tagen verschiedene kleinere Feiern stattfinden, welche an die Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima erinnern, die sich von Mai bis Oktober 1917 jeweils am 13. jeden Monats zugetragen haben.

Im Jubiläumsjahr der Erscheinungen wird die Pilgermadonna verschiedene Reisen in Regionen der Welt unternehmen, die augenblicklich auch schwierige Zeiten durchleben. Andere Wallfahrten gehen beispielsweise nach Luxemburg, Frankreich, Holland, Brasilien, Spanien, Angola und in die Tschechische Republik. Insgesamt werden 14 Länder während 30 Reisen besucht, unter anderem auch verschiedene Gegenden in Portugal.

Carmo Rodeia

Fatima ist eine Schule der “Einfachheit” und der “Güte” des Herzens Gottes, sagt Kardinal Gianfranco Ravasi

Präsident des Päpstlichen Rats für die Kultur hebt in einem Exklusivinterview mit der Zeitung Voz da Fátima hervor, dass man in Fatima das wahre Volk Gottes sieht



Präsident des Päpstlichen Rats für die Kultur sagt, dass die Gleichgültigkeit die größte Krankheit unserer Zeit ist

Fátima Luz e Paz (FLP) – Welche Rolle spielt das Heiligtum von Fatima in der heutigen Kirche und Welt?

Kardinal Gianfranco Ravasi – Ein Heiligtum wie das von Fatima ist in unserer Zeit nicht nur von nationaler sondern von weltweiter Bedeutung. Dieses Heiligtum soll vor allem Fromme und Gläubige in der Verschiedenheit ihrer Kulturen ansprechen. Hier begegnen wir in der Tat Orientalen, Afrikanern, Menschen mit den verschiedensten Hintergründen. Vor allem aber finden wir die Möglichkeit, ein Gespräch mit all denjenigen zu beginnen, die sich mit Neugier dieses so bedeutenden religiösen Phänomen nähern.

FLP – Ist es diese Bildhaftigkeit, weshalb das, was in Fátima verkündet und bezeugt wird, so bedeutsam erscheint?

Kardinal Gianfranco Ravasi – Paradoxerweise ist die Botschaft von Fátima eine sehr anspruchsvolle Botschaft, die vor allem verbunden ist mit der Frage nach dem Sinn des Bösen, der Sünde, der Tragik, da Maria während eines dramatischen Augenblicks der Menschheitsgeschichte erscheint: dem Ersten Weltkrieg; gleich danach beginnt die Zeit des Nationalsozialismus, der Stalinismus, der Zweite Weltkrieg, der Kalte Krieg. In einer sehr dunklen Zeitperiode finden wir dennoch eine sehr starke Botschaft. Sie benutzt in Ihrer Frage einen sehr reichen Ausdruck: Bildhaftigkeit. Die Botschaft von Fatima spricht zum Beispiel, an erster Stelle vom Thema des Friedens, ein Thema, das auch außerhalb des Christentums von grundlegender Bedeutung ist. An zweiter Stelle folgt das Thema „Gebet“. Das Gebet ist auf gewisse Weise die Fragestellung im Angesicht des Mysteriums, die nicht nur dem Gläubigen vorbehalten ist. Sogar die Atheisten beten. Dann finden wir noch ein weiteres bedeutendes Thema, das rein katholisch, christlich zu sein scheint, nämlich das Thema der Wiedergutmachung. In Wahrheit, ist es ein bedeutendes und auch weltliches Thema, denn wenn wir Gutes tun, verbleibt dieses Gute nicht in uns, sondern verbreitet sich. Deshalb sehe ich die grundlegenden Themen von Fatima, von der Botschaft von Fatima, als aktuell an. Natürlich ist es wichtig, dass diese aufgeschrieben werden,

und hier findet man ein Sprachproblem: die Hirtenkinder sprachen in der Sprache der damaligen Frömmigkeit und Geistlichkeit und wir müssen nun eine andere Sprache finden, die einer Welt wie der heutigen vermitteln muss, dass das Böse existiert, aber das Gute ebenfalls!

FLP – Was sagt die Botschaft von Fatima dieser Welt, in der wir leben, und die, obwohl sie sich nicht wie 1917 in einem Krieg befindet, ernste Probleme hat?

Kardinal Gianfranco Ravasi – Die schlimmste Krankheit unserer Zeit ist nicht zwangsläufig das Böse. Das Böse unserer Zeit ist die Gleichgültigkeit, diese Art von Oberflächlichkeit, eine Art Vulgarität, nämlich: man sucht nur das, was nützlich und augenblicklich ist. Das ist die große Krankheit, die jeden betrifft, gläubige und nicht-gläubige Menschen, denn die Gläubigen sind manchmal auch oberflächlich, so nach Art von: irgendein religiöser Akt oder eine gute Tat sind genug. Deswegen finden wir die „Härte“ (nennen wir es mal wirklich so), die Kraft der Botschaft von Fatima, die wie ein „Stromschlag“ funktioniert: ein bisschen so wie ein Dorn im Fleisch, etwas, das man spürt... und das führt zu einer Rückkehr ins Bewusstsein. Das ist das, was die Kirche machen muss, doch dafür braucht man eine angepasste Sprache. Die frühere Sprache von Fatima ist deshalb nicht mehr die beste, um dies zu erlangen.

FLP – Welche Sprache soll dann benutzt werden?

Kardinal Gianfranco Ravasi – Der Inhalt, die starke Botschaft kann angepasst werden, doch man muss Ausdrucksformen finden. Wenn ich zum Beispiel sage: „Ihr werdet alle in einem Feuersumpf enden, wo schreckliche Dämonen leben, usw.“; die heutige Kultur benutzt aber keine mythische, also symbolische Sprache mehr sondern eine andere Sprache. Der Inhalt der Botschaft von Fatima muss also vermittelt werden, aber das Sprachproblem existiert, und das ist für die gesamte Kirche gültig.

FLP – Doch ist dies nicht das, was Papst Franziskus gerade tut, neue, einfache Metaphern zu nutzen, die alle verstehen?

Kardinal Gianfranco Ravasi – Ja, zweifellos, denn er hat verstanden, dass die gegenwärtige Sprache einige Eigenarten haben muss. Er benutzt vor allem einfache Sätze, das, was man Parataxe nennt, also eine Aneinanderreihung von selbständigen Sätzen. Er benutzt auch viele Symbole. Wer, auf der ganzen Welt, Gläubige und Nicht-Gläubige, weiß nicht, was „Ränder“ sind, wer weiß zum Beispiel nicht, was der „Geruch der Schafe“ ist, den die Hirten tragen sollen, wer weiß nicht, dass die Kirche ein „Feldlazarett“ sein soll? Die Symbole sind wichtig. Und er nutzt schlussendlich auch – und das ist ebenfalls charakteristisch – die Gestik des Leibes: die Kommunikation ist nicht abstrakt, und wenn jemand wie ein Pharao oder aber wie ein Hirte spricht und handelt, dann sieht man den Unterschied... Der Leib ist auch ein Ort der Begegnung mit den Menschen, und hier verstehen wir ihn sehr gut, denn er ist ein Ort, zu dem viele kranke, verzweifelte Menschen kommen, die manchmal nur eine zärtliche Geste benötigen.

Internationaler Kongress der Hundertjahrfeier zeigt eine Öffnung von Fatima für neue gläubige und nicht-gläubige Forschungen auf

Pastoralzentrum Paul VI. empfing, während vier Tage, mehr als 500 Teilnehmer aus 21 Ländern

Im Rahmen der Hundertjahrfeier der Erscheinungen veranstaltete das Heiligtum von Fatima, in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Portugiesischen Katholischen Universität, verschiedene Symposien in den letzten Jahren, die mit dem Internationalen Kongress *Fatima Deuten – Interdisziplinäre Leseweisen*, endeten.

Für diese Initiative empfing das Pastoralzentrum Paul VI., zwischen dem 21. und dem 24. Juni 525 Teilnehmer aus 21 Ländern.

Der Präsident der Organisationskommission, João Duque, beschrieb diese vier Arbeitstage als eine Zeit „großen Reichtums, aufgrund der Anzahl und der Qualität der vorgestellten Arbeiten“.

„Es bleibt die Herausforderung der Entwicklung einer verschiedenartigen Phänomenologie, die eher von empirischen Wurzeln ausgeht und geschichtliche Leseweisen durchschreitet, sowie der Entwicklung einer Mariologie und Ekklesiologie, die von diesen konkreten Phänomen ausgehen“, hob er hervor.

Für den Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, ist dieser Kongress Bestandteil der Leitlinie, die das Heiligtum von Fatima entwickelt hat, um das Interesse für die wissenschaftliche Untersuchung Fatimas zu unterstützen. Der Kongress erlaubt nicht nur, eine Bilanz des bereits Erarbeiteten zu ziehen, sondern die Kenntnis der verschiedenen Ebenen des Fatima-Ereignisses zu vertiefen und neue Untersuchungsperspektiven zu eröffnen.

„Dieser Kongress möchte deswegen die Überzeugung bekräftigen, dass die Feier dieses Jubiläums eine Gelegenheit darstellt, die Kenntnis des Ereignisses und der Botschaft von Fatima zu vertiefen“, endete er.

Die insgesamt 100 Vorträge verteilten sich auf Plenarvorträge, thematische Auslegungen und von Forschern selbst vorgeschlagene Referate.

Für Pedro Valinho Gomes, Kongresssekretär, stellte diese Initiative „eine Gelegenheit dar, eine Reihe von Leseschlüsseln zu bearbeiten und zu vereinen, die über Fatima gemacht werden, aber keine Gelegenheit zum Dialog finden“. Deswegen muss „die Idee der Interdisziplinarität in diesem Kongress hervorgehoben werden, dessen Ziel genau diese Vereinigung und Dialogbereitschaft der Thematiken ist“.

Die Bearbeitung der liturgischen Ebene unter einem akademischen Aspekt und einem kulturellen Blickpunkt führte zu einer großen Vielfalt von Forschern und Thematiken, sowohl in den gedankentheoretischen, als auch in den kulturellen Momenten.

„Fatima 100 Jahre später besprechen“ war eines der Themen, an deren Bearbeitung der Bischof von Leiria-Fatima, António Marto, die Journalistin Helena Matos, der Europaabgeordnete Paulo Rangel und der Forscher Henrique Leitão teilnahmen.

Die Journalistin und Forscherin Helena Matos, Autorin des Dokumentarfilms „Fatima – betendes Volk“ für den Portugiesischen Radio- und Fernsehkanal, erklärte, dass „das Leben, das [Schwester Lucia] annahm, die Entsagungen, die sie im Laufe ihres Lebens in Kauf nahm, und im Hinblick auf all das, in was Fatima sich verwandelt hat, aus ihr eine der einflussreichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“ machen würde. Die Journalistin, die sich als nicht-gläubig bezeichnet, kritisierte die „Arroganz der Elite bezüglich Fatima“ und hob das Ereignis der Cova da Iria als „eine große Lektion des Überlebens der Portugiesen“ hervor, die lediglich „von denjenigen nicht verstanden wird, die viele sichere Überzeugungen besitzen“.



Die Vorträge wurden live auf der Internetseite des Heiligtums übertragen

Das im Rahmen des Kongresses *Fatima deuten* veranstaltete Konzert „Fatima singen“ füllte die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima.

Der Präsident des Päpstlichen Rats für die Kultur, Kardinal Gianfranco Ravasi, der den Kongress mit dem Vortrag „Fatima als Versprechen“ abschloss, behauptete, dass „Fatima weiterhin ein Ausdruck des Glaubens in einer säkularisierten Welt ist; eine Verkündung des Friedens auf einem Planeten, der ständig unter Kriegen leidet; eine Schule der Armut und Einfachheit, in welcher die Wahl von Letzterem in einer materialistischen Gesellschaft Vorrang hat, sowie eine Schule von Werten angesichts einer apathischen Gesellschaft“.

„Der Säkularismus (Krankheit unserer Gesellschaft), die Apathie (ernster als die Agnostik), die Gleichgültigkeit, der Verlust von Werten und Bezügen, die fragmentierten Kriege auf der ganzen Welt sind Leiden, die uns treffen und zu welchen Gott unser Augenmerk durch den Dialog zwischen Unserer Lieben Frau und den Hirtenkindern ruft, sowie Wege aufzeigt“, sagte er.

„Die Botschaft von Fatima ist eine öffentliche Botschaft, die die Grenzen Portugals überschreitet und sogar die Veränderungen der Gesellschaft des gesamten Planeten anspricht, und, obwohl die Propheten immer in einem präzisen Kontext sprechen, so geht die Prophezeiung in diesem Fall über die Gegenwart hinaus, hält aber eine Verbindung mit dieser“, behauptete der Kardinal.

Während der Abschlussrede übergab das Heiligtum von Fatima der Theologischen Fakultät der Portugiesischen Katholischen Universität die Jubiläumsmedaille der Hundertjahrfeier der Erscheinungen.

ZAHLEN

Teilnehmer: 525	Genutzte Räumlichkeiten: 8
Länder der Teilnehmer: 21	Für die Organisation
Gesprächsrunden: 18	verantwortliche Institutionen: 2
Vorträge: 100	Organisationskommission: 10
Wissenschaftliche Bereiche: 7	Wissenschaftliche Kommission: 43
Offizielle Kongresssprachen: 3	Sprecher: 104
Mitarbeiter: 15	

Das Problem der Verfolgung "hat mit Fundamentalisten und terroristischen Organisationen zu tun, die ursprünglich weder christlich noch muslimisch sind", sagt der maronitische Patriarch

Die Libanesen spüren eine große Verbundenheit zu Unserer Lieben Frau von Fatima. Am vergangenen Juni-Wochenende weihte das Oberhaupt der maronitischen Kirche im Osten während einer nationalen Wallfahrt den Libanon und den gesamten Nahen Osten dem Unbefleckten Herzen Mariens. „Unser Volk spürt eine große Liebe zur Muttergottes, vor allem aber zu Unserer Lieben Frau von Fatima“, die sie um Frieden bitten. „Und wir wissen, dass Unsere Liebe Frau unsere Bitten hören wird“. Der Rundbrief *Fátima Luz e Paz* sprach mit dem Kardinalpatriarchen Béchara Pierre Raï, Oberhaupt der Maronitischen Kirche im Libanon und im gesamten Nahen Osten.

Rundbrief *Fátima Luz e Paz* (FLP) – Der Nahe Osten durchlebt einen sehr schwierigen Krieg. Diese Gruppe ist gekommen, um für den Frieden zu beten.

Béchara Raï – Die Christen im Nahen Osten haben nie an Kriegen teilgenommen; wir sind ein Volk des Friedens. Die Kriege sind nicht unser Werk, sondern das Ergebnis von politischen Interessen und Konflikten. Der getaufte Christ ist ein Mensch des Friedens, mit einem offenen Geist und immer bereit, sein Herz den anderen zu öffnen. Unser Aufruf ist der des Friedens und der Einheit. Wir können nicht im Hass und im Krieg leben.

FLP – Ist es das, um was Sie hier bitten: Frieden?

Béchara Raï – Frieden ist alles, um was wir hier mit großem Glauben bitten und wir wissen, dass Unsere Liebe Frau unsere Bitten erhören wird.

FLP – Beten Sie auch für die verfolgten Christen?

Béchara Raï – Die Christen, die mit den Muslimen leben, werden nicht verfolgt. Sie leben in Frieden. Wir leben seit über 1300 Jahren friedlich miteinander; es ist Teil unserer Kultur. Das Problem der Verfolgung hat mit Fundamentalisten und terroristischen Organisationen zu tun, die ursprünglich weder christlich noch muslimisch sind.

Im Nahen Osten werden Christen verfolgt, aber auch Muslime. Und das passiert, weil die Menschen sich aufhetzen lassen und die Fähigkeit verlieren, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Sie haben lediglich finanzielle und politische Ziele.

Die Flüchtlinge sind Muslime und Christen, doch die Muslimen sind in der größeren Anzahl. Sie sind in der Tat Opfer des Fundamentalismus, nicht eines religiösen Krieges.

Deswegen beten wir hier in Fatima für das Kriegsende und für die Rückkehr der Flüchtlinge, so dass sie in Frieden in ihrer Heimat leben können.

FLP – Wie erleben, Ihrer Meinung

nach, die Libanesen diese Wallfahrt?

Béchara Raï – Es war sehr schön zu sehen, wie sich der große Gebetsplatz heute mit Menschen füllte, um den Rosenkranz zu beten. Es ist Unsere Liebe Frau, die ihre Kinder ruft, die alles zurücklassen, um dort bei Ihr zu sein. Was mich ebenso beeindruckte, war die Art und Weise, wie man anfing und aufhörte... es schien, als ob alle müde und voller Sorge anfangen und mit großer Freude und Begeisterung aufhörten.

FLP – Welche Bedeutung hat diese nationale Wallfahrt im Jubiläumsjahr der Erscheinungen?

Béchara Raï – Der dringendste Wunsch ist die Weihe des Libanon und des Nahen Ostens an das Unbefleckte Herz Mariens. Es sind Gruppen aus dem Libanon, aber auch aus dem gesamten Nahen Osten anwesend, um genau in diesem Jahr die Weihe zu erneuern.

Es sind Menschen aus dem Irak, Syrien und Kuwait. Es sind auch viele Pilger aus den USA angereist, die maronitische Christen sind. Wir sind ca. 3000 Personen.

Unser Volk spürt eine große Liebe zur Muttergottes, vor allem aber zu Unserer Lieben Frau von Fatima. Viele dieser Pilger sind bereits in Fatima gewesen, doch wegen dieser Liebe, die sie für die Liebe Frau verspüren, wollten sie wiederkommen.

Der Hl. Johannes Paul II. schenkte dem Libanon eine Statue der Lieben Frau von Fatima, die sich im Heiligtum *Notre-Dame* des Libanon, in Harissa, befindet.

FLP – Welche Bedeutung geben Sie dieser Weihe?

Béchara Raï – In unseren Gebeten erscheint immer die Weihe an Unsere Liebe Frau. Wir als Christen haben das Anliegen der Weihe in unseren täglichen Gebeten, die religiöse Weihe, die von Gruppen, usw. Wenn in der Familie Kinder krank sind oder Schwierigkeiten existieren, weihen wir dies üblicherweise Unserer Lieben Frau, so dass Sie uns hilft und sich jener Situation annimmt.



Patriarch von Antiochien besuchte Fatima zum ersten Mal

FLP – Doch ist das die erste Weihe...

Béchara Raï – Als Papst Benedikt XVI. die Bischofssynode zusammenrief, empfahl er am Ende die Weihe der Länder des Nahen Ostens an Unsere Liebe Frau. Als Antwort auf diese Bitte und als Antwort auf die Bitte Unserer Lieben Frau der Weihe Russlands und der Welt wurden der Libanon und die Länder des Nahen Ostens 2013 dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht, in Einheit mit allen Kirchen des Nahen Ostens, um für die Bekehrung der Sünder, das Ende des Krieges, politische Lösungen für die aktuellen Probleme jener Länder, den Frieden und das Ende der Gewalt zu bitten, so dass die Auswanderer und Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren und in Frieden leben können.

FLP – Was nehmen Sie aus Fatima mit?

Béchara Raï – Auf jeden Fall wird jeder von uns etwas Einzigartiges mitnehmen. Zwar ist dies eine nationale Wallfahrt, doch vor allem ist es eine persönliche und intime Begegnung mit Gott. Als Gemeinschaft nehmen wir die Hoffnung mit, dass unser Gebet sich in einen Friedensmarsch verwandelt.

Gestern, nach der Lichterprozession, waren die Pilger glücklich, freudig. Trotz der körperlichen Erschöpfung und aller Schwierigkeiten waren der innere Frieden, die Freude immens, und niemand wollte in sein Zimmer, um sich auszuruhen. Wir wollten nur dort sein, bei Unserer Lieben Frau. Sie nimmt uns unsere Schwierigkeiten und erfüllt uns mit Hoffnung.

Normalerweise bitten wir um konkrete Dinge, wenn wir beten, und wir müssen diese dem Willen Gottes überlassen. Wir müssen auch unser Herz hingeben, damit es mit Freude, Hoffnung und Liebe gefüllt wird und hoffen, dass Gott seinen Willen, seinen Plan ausführt. Im Grunde ist es das, was diese Wallfahrt bedeutet.

Nationale Wallfahrt des Libanon vereinte fast 3000 im Land und in der Diaspora lebende Pilger

Christen aus dem Libanon weihen die Zukunft ihres Landes Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima

Das Heiligtum von Fatima begrüßte am vergangenen Juni-Wochenende die nationale Wallfahrt aus dem Libanon, die erste von einer Reihe von nationalen Wallfahrten, die in diesem Jubiläumsjahr in der Cova da Iria sein werden.

Die nationale Wallfahrt des Libanon, die vom Kardinalpatriarchen von Antiochien und des Nahen Ostens präsiert wurde, brachte fast dreitausend Libanesen in die Cova da Iria für die Weihe Libanons und anderer Länder des Nahen Ostens an das Unbefleckte Herz Mariens.

Sie kamen aus dem Libanon oder aus der Diaspora (Vereinigte Staaten und Australien), sowie aus Syrien, Kuwait und dem Irak, im Vertrauen darauf, dass durch die Fürsprache Unserer Lieben Frau Frieden in den Nahen Osten einkehrt.

„Wir sind mit einem großem Glauben gekommen, denn wir wissen, dass Unsere Liebe Frau unsere Bitten hören wird“, sagte der Patriarch von Antiochien und des Nahen Ostens, Béchara Raï.

„In unseren Gebeten erscheint immer eine Weihe an Unsere Liebe Frau. Wir als Christen, haben das Anliegen dieser Weihe in unseren täglichen Gebeten, die religiöse Weihe, die von Gruppen, usw.“, fügte das Oberhaupt der Maronitischen Kirche im Nahen Osten hinzu.

„Wenn in der Familie Kinder krank sind oder Schwierigkeiten existieren, weihen wir dies üblicherweise Unserer Lieben Frau, so dass Sie uns hilft und sich jener Situation annimmt“ erinnerte er.

Die Wallfahrt begleiteten ein weiterer Patriarch aus Syrien, sechs Bischöfe und 27 Priester.

Die Arabische Sprache war die in

der Cova da Iria meist gehörte. Die Pilger nahmen am Samstag am Rosenkranzgebet teil, das vom maronitischen Kardinalpatriarchen präsiert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Heiligtum die Reliquien des Hl. Scharbel übergeben, der vor vierzig Jahren heiliggesprochen wurde.

Die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens fand am Sonntag, dem 25. Juni, während einer besonderen Feier in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit statt. Präsiert wurde die Feier, vier Jahre nach der ersten Weihe Libanons, vom maronitischen Patriarchen.

Eine Bitte war in jedem Herzen: Frieden.

„Normalerweise bitten wir um konkrete Dinge, wenn wir beten, und wir müssen diese dem Willen Gottes

überlassen. Wir müssen auch unser Herz hingeben, damit es mit Freude, Hoffnung und Liebe gefüllt wird und hoffen, dass Gott seinen Willen, seinen Plan ausführt“, hob Béchara Raï hervor.

Der maronitische Patriarch sprach auch über die Situation im Nahen Osten, um herauszustellen, dass die Christen in dieser Gegend der Welt nie an Kriegen teilgenommen haben.

Der Libanon ist das Land des Nahen Ostens, in welchem die meisten Christen leben. Obwohl sie bereits die Mehrheit im Land darstellten, zählen heutzutage schätzungsweise nur noch 40% der Bevölkerung dazu. Die libanesischen Christen teilen sich in diverse Riten ein, doch die Mehrheit ist maronitisch.



Patriarch von Antiochien und dem Nahen Osten weihet den Libanon dem Unbefleckten Herzen Mariens

Zeitplan der Messen im Heiligtum von Fatima

Messen in fremden Sprachen

08.00 Uhr	Erscheinungskapelle (Capelinha das Aparições) Italienisch Montag bis Samstag
08.00 Uhr	Kapelle des Friedensengel (Anjo da Paz) Deutsch Donnerstag (Mai bis Oktober) Deutsch Dienstag (15. Juli bis 31. August)
15.30 Uhr	Erscheinungskapelle (Capelinha das Aparições) Englisch Montag bis Freitag
19.15 Uhr	Erscheinungskapelle (Capelinha das Aparições) Spanisch täglich

Dritte Internationale Jahreswallfahrt des Jubiläums der Erscheinungen registriert Teilnehmerrekord an ausländischen Gruppen

Pilgerabteilung registriert mehr als drei Mal so viele Anmeldungen als in 2016

Die Anzahl der angemeldeten Gruppen in der Pilgerabteilung des Heiligtums von Fatima während der Juli-Jahreswallfahrt verdreifachte sich gegenüber der Gruppenanzahl des vorhergehenden Jahres.

In diesem Jubiläumsjahr der Erscheinungen in der Cova da Iria zählte man 225 angemeldete ausländische Gruppen, eine Gesamtanzahl von 9 911 Pilgern aus 27 Ländern, während sich am 12. und 13. des vergangenen Jahres (2016) 69 Gruppen mit insgesamt 2 596 Pilgern angemeldet hatten.

Auch wenn wir das Jahr 2007 betrachten, als die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit eingeweiht wurde und man von daher eine höhere Anzahl an Besuchern im Heiligtum registrierte, so war die Anzahl der angemeldeten ausländischen Gruppen mit 80 Gruppen und insgesamt 3 936 Pilgern weitaus niedriger.

Die Zahlen wirken noch beeindruckender, wenn man die Gesamtzahl an Pilgern im Julimonat in diesen drei genannten Jahren vergleicht: 2007 meldeten sich 290 Gruppen mit insgesamt 14 709 Pilgern an; im Jahr 2016 waren es 262 Gruppen mit 10 742 Pilgern und im Juli dieses Jahres sind es 809 Gruppen mit 37 926 Pilgern.

Zusätzlich zu dieser Steigerung von Gruppen und Pilgern muss auch die Teilnahme von Pilgern aus Ländern hervorgehoben werden, die bislang nicht zum Heiligtum pilgerten, wie unter anderem aus Malaysia, China, Kongo, Südafrika, Panama, Sri Lanka und Indien. Die Tendenz einer steigenden Pilgeranzahl aus Italien, Spa-

nien, Polen, Brasilien, USA, Südkorea und europäischen Ländern hält weiterhin an.

Die dritte Jubiläums-Jahreswallfahrt schloss außerdem zum ersten Mal eine nationale Wallfahrt katholischer Bischöfe russischer Sprache mit ein. Sieben Bischöfe, die in Begleitung von Priestern und Laien aus Russland, Weißrussland, Aserbaidschan und Turkmenistan anreisten, kamen nach Fatima, um die dritte Erscheinung Unserer Lieben Frau vor den Hirtenkindern zu feiern, die eine besondere Beziehung zwischen Russland und der Botschaft von Fatima hat.

Die Seherkinder berichten, dass Unsere Liebe Frau aufgefordert habe, Russland Ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen und die Sühneandacht an den Ersten Samstagen jeden Monats zu feiern, um den kommenden Krieg zu verhindern. Diese Jubiläumswallfahrt mit dem Thema „Die Jungfrau Maria, Mutter des Trostes“ wurde vom Erzbischof von Moskau präsiert, der die Christenverfolgungen des 20. Jahrhunderts ansprach und über die Verletzlichkeit einer gottlosen Gesellschaft predigte.

In einem Gespräch mit dem Rundbrief *Fátima Luz e Paz* hob der Prälat die Beziehung zwischen den hundert Jahren seit den Erscheinungen und den hundert Jahren seit der russischen Revolution hervor. Er wies darauf hin, dass „für viele Märtyrer, für viele Glaubenszeugen, vor allem den katholischen, die Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima, ein Trost und eine Hilfe in ihrem Glaubenserlebnis

darstellten, sobald sie davon Kenntnis hatten“.

Andererseits „helfen die Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima zu verstehen, was ihr Zeugnis darstellt. Und dieses Zeugnis ist vor allem eine Bekehrung zu Christus. Eine persönliche Bekehrung, wie wir in einigen Texten finden können: das Wichtigste ist die Bekehrung zu Christus, und so auch andere dazu aufzurufen, sich zu Christus zu bekehren“.

Erzbischof Paolo Pezzi erinnerte an den neunmonatigen Besuch der Pilgermadonna in Russland, zwischen 1996 und 1997, als sie fast alle katholischen Gemeinden des Landes besuchte: „Das war ein wahrhaftig bedeutendes Ereignis, denn es war auch ein Volksergebnis. Die Menschen, und nicht nur die katholischen, kamen mit großer Neugierde zu den Kirchen und zu den Häusern, in denen sich die Katholiken versammelten“, behauptete er.

„Zu jener Zeit“, fuhr er fort, „führte ich mein Priesteramt in Sibirien aus. Als die Statue der Lieben Frau von Fatima ankam, empfing ich sie zusammen mit einem anderen Priester am Bahnhof der Stadt, um sie in die Kathedrale zu bringen. Ich erzählte dies einiger meiner Studenten und ich erinnere mich, dass eine Studentin zu mir sagte: ‚Ich möchte auch meine Mutter kennenlernen! Unsere Liebe Frau, so wie sie in Fatima erschien, ist für uns eine Mutter‘, endete der Erzbischof von Moskau, der 6 Jahre später nach Fatima zurückkehrte.

Carmo Rodeia



Ausländische Pilger bestätigen die Universalität dieses Heiligtums

Das in der Botschaft von Fatima erwähnte Russland „ist ein Gegenmittel zu aller Sünde und allem Bösen, das die Menschen sich gegenseitig antun können“

Forscher wie Miguel Sardica sprechen hundert Jahre später über die Bedeutung Russlands in der Botschaft

Zwischen der Cova da Iria und Moskau liegen circa 4 500 Km. Und dennoch waren im Laufe eines Jahrhunderts der Geschichte „die theologische Botschaft und die geschichtliche Entwicklung des Fatima-Phänomens eng mit dem internationalen Echo, das aus jener weitgelegenen euroasiatischen Gegend kam, verbunden“, so die Aussage des Forschers José Miguel Sardica, Professor der Fakultät für Humanwissenschaften der Portugiesischen Katholischen Universität, in einem Interview mit der Zeitung *Voz da Fatima* über die Bedeutung Russlands in der Botschaft von Fatima, ein Monat nachdem das Heiligtum die erste nationale Wallfahrt der katholischen Bischöfe russischer Sprache willkommen hieß.

Das Thema spielt eine zentrale Rolle im zweiten Teil des sogenannten Geheimnisses von Fatima. In der Erscheinung am 13. Juli 1917, und gemäß dem Zeugnis der Seherkinder, hat ihnen die Jungfrau drei Botschaften anvertraut, unter welchen sich der Aufruf zur Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens und die Bekehrung Russlands befanden. Das Thema wurde außerdem später, Anfang der 40er Jahre, von Schwester Lucia in ihrer dritten Erinnerung aufgegriffen: „Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Seelen der armen Sünder kommen. Um sie zu retten, will Gott die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden, und es wird Friede sein. Der Krieg geht seinem Ende entgegen. Wenn man aber nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird [...] ein anderer, schlimmerer Krieg beginnen [...]. Um das zu verhüten, werde ich kommen und um die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstag bitten. Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren, und es wird Friede sein; wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören“, schrieb die Seherin.

„Russland ist, in der Tat, der Störfaktor in der Fatima-Geschichte. Für die Gläubigen ist die unanfechtbare Treue des Berichtes über die Erscheinung des 13. Juli der Beweis des prophetischen



Die Anwesenheit von russischen Katholiken im Heiligtum ist in den letzten Jahren zu einer Konstanten geworden

Inhalts und Sinnes des Geheimnisses“, sagte der Forscher, hob aber hervor, dass das Thema „Russland“ jedoch einen anderen Rahmen haben muss.

„Vielleicht muss ‚Russland‘ in Fatima mit einem anderen, nicht-wörtlichen Sinn gesehen werden, sondern als Metapher, Allegorie oder Parabel“, erklärte er und sagte, dass „das Russland, das Unsere Liebe Frau vor der Menschheit erwähnte, mehr als ein von den Sowjets revolutioniertes Land ist, in welchem Stalin als ‚Antichrist‘ agierte; es handelte sich eher, im weiteren Sinne, um die Inkarnation des Bösen des neuen 20. Jahrhunderts – das Böse der Gewalt, der Verfolgung, des Totalitarismus oder des Atheismus“.

Und er endete: „Wenn es so ist, so hat das ‚Russland‘ Fatimas, auch wenn das kommunistische Russland bereits verschwunden ist, weiterhin die Kraft einer Botschaft der Ermahnung und der Erlösung, als Gegenmittel zu aller Sünde und allem Bösen, das die Menschen sich gegenseitig antun können“.

Derselben Meinung ist auch der Journalist und Forscher José Milhazes. Der Autor des Buchs *A Mensagem de Fátima na Rússia [Die Botschaft von Fatima in Russland]* behauptet, dass „Russland eine globale Metapher und weitaus grösser als die Geographie und Politik“ sei.

„Russland (Sowjetunion) war das Symbol und das Zentrum eines Regimes, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit versucht hat, die Religion zu beenden, indem diese nicht nur verboten wurde, sondern indem eine neue, ich sage Mal, (Anti-)Religion erschaffen wurde: der Marxismus-Leninismus mit seiner neuen (Anti-)Heiligen Familie: Marx, Engels und Lenin, mit ihren neuen (Anti-)Heiligen“, sagte er. Gemäß dem Journalisten sprechen wir

über „eine der beiden schrecklichsten Erfahrungen in der Geschichte des 20. Jahrhunderts (neben dem Nationalsozialismus) im Rahmen der Sozialveränderung“, mit dem verkündeten Ziel, einen ‚neuen Menschen‘ zu erschaffen, neben einem Regime, „das die ganze Welt dominieren, und seine Lebens- und Denkweise auferlegen möchte“. Und wegen dieser Metapher ist sie weiterhin aktuell und wichtig.

„Fatima ist bereits zu einem wahren ‚Altar der Welt‘ geworden, ein Zentrum des Friedens zu einem Zeitpunkt, da immer mehr in Kriege verwickelt sind. Fatima wird weiterhin ein Zentrum der Verteidigung der menschlichen und christlichen Werte in einer ihnen immer größeren feindselig gegenüber liegenden Umgebung sein, ein Zentrum des Dialogs in einem Zeitalter, in welchem diese Qualität immer seltener wird. Ich zweifle nicht über die wachsende Bedeutung Fatimas und ihrer Botschaft“, endete er.

Für den Journalisten und Forscher António Marujo finden sich die Andeutungen Russlands im Fatima-Ereignis „im Kontext des Zeitalters“, das von „bereits initiierten gewaltsamen Verfolgungen gegen die Christen der Sowjetunion gekennzeichnet ist, sowie dem Klima, das zum (spanischen) Bürgerkrieg führte. Nach dem Fall der Berliner Mauer“, so der Journalist, „hat Russland einiges an Bedeutung verloren“. Er endete: „Die ‚Fehler‘ und die ‚Bekehrung‘ Russlands drücken Ideen aus, die eine geschichtliche Untersuchung wert sind“, doch am Wichtigsten sei „den Aufrufen zu Lebensänderung und Gebet zu folgen, die in der Botschaft von Fatima und im Christentum zu finden sind“.

Englischer Priester unternimmt Fahrrad-Wallfahrt zur Hundertjahrfeier der Erscheinungen

Wallfahrt fand vom 6. Juni bis zum 13. Juli statt

Der 61-jährige Gemeindepfarrer der Kirche der Lieben Frau und des Hl. Petrus in East Grinstead, West Sussex, England, Pfr. Les Whittaker, legte in diesem Sommer ca. 2 400 Km mit seinem Fahrrad zurück, in einer Dankesgeste zum 100-jährigen Jubiläum der Erscheinungen von Fatima und dem 50. Jahrestag des *Abortion Act* von 1967 im Vereinigten Königreich.

Die Fahrt, die vom 6. Juni bis zum 13. Juli stattfand, ist nicht die erste ihrer Art, die dieser Pfarrer unternimmt; 2007 legte er 800 Km auf der Hin- und Rückfahrt nach Belfast zurück, wobei er auf dem Weg verschiedene Denkmäler für ungeborene Kinder besuchte. 2010 legte er 1 770 Km bis nach Auschwitz zurück, zum Andenken an die große Liebesgeste des Hl. Maximilian Kolbe und für die Opfer des Holocaust. Anlässlich dieser Reisen sammelte er Spenden in Höhe von ca. £ 1 700 (ca. 1 900,00 €) für Pro-Life-Projekte.

Zu Ehren von Mutter Theresa fuhr er 2013 bis an ihren Geburtsort in Skopje, Mazedonien und brachte fast 3 200 Km hinter sich. Diesmal war das Ziel keine Spendensammlung sondern die Verbreitung des Missionarischen Charakters der Barmherzigkeit. Diese Wallfahrten wurden von der Presse begleitet, und es schien, als ob nach Skopje keine Fahrten mehr stattfinden würden. Doch der Priester änderte später seine Meinung: „Der Zusammenfall beider Jahrestage berührte mich, und ich wurde darauf aufmerksam“, sagte Pfr. Les Whittaker. „Ich mag die Geschichte der Erscheinungen von Fatima sehr. Vor allem, wie die drei Hirtenkinder Lucia, Francisco und Jacinta, in ihrem zarten Alter von 10, 9 und 7 Jahren während der Erscheinungen ihre Herzen der Botschaft öffneten und mutig die feindselige Reaktion der lokalen Verwaltungsautoritäten und der nationalen Regierung hinnahmen, besonders Lucia,

die sogar in ihrer Familie mit Zweifeln an den Erscheinungen zu kämpfen hatte“, behauptete er.

„Fatima bekräftigt meinen Glauben, dass wir alle zu einer Beziehung zu Gott, durch Maria, Mutter des Jesuskindes, fähig sind. Diese Beziehung ist auch die Grundlage für den Wert des menschlichen Lebens: deswegen ist das gesamte Leben heilig. Die Seherkinder, die ausgesucht wurden, gerade weil sie kleine Kinder waren, erkannten sich in Gott, wie Lucia sagte, noch klarer, als wenn wir in den besten aller Spiegel schauen“, fügte der Priester hinzu.

Während dieser Reise warb der Pfarrer um Spenden für das Fatima-Weltapostolat und für die Pro-Life-Projekte in England SPUC, *Good Counsel Network* (Netz des Guten Rates) und *Gospel of Life Group* (Gruppe des Evangeliums des Lebens) (unterstützt Pro-Life-Projekte in West Sussex).

Contributo do Pe. Les Whittaker

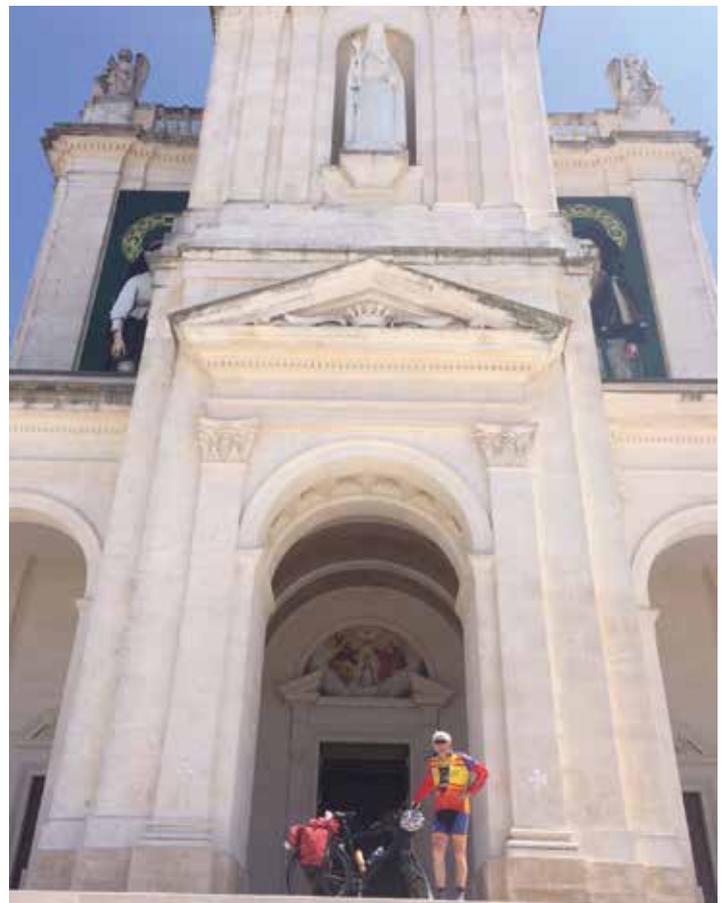
Holländischer Landwirt legt in einer Wallfahrt nach Fatima 3300 Km mit dem Fahrrad zurück

Der 63-jährige Henk Goes verließ am 4. Mai den Bauernhof, der er zusammen mit seiner Familie in Utrecht, Holland, betreibt, ohne große Pläne und nur mit seinem Fahrrad, mit einem großen Ziel vor Augen: das Heiligtum von Fatima zu erreichen und unterwegs die verschiedenen Heiligtümer Europas zu besuchen.

Auf seiner Reise, die etwas über 3 Wochen andauerte, besuchte er Lourdes, die Pyrenäen, Burgos und Santiago de Compostela. Er überquerte dann die portugiesische Grenze und kam am 31. Mai in Fatima an.

Zum ersten Mal in der Cova da Iria, erzählte Henk Goes der Presseabteilung des Heiligtums von Fatima, dass er nach Fatima gekommen sei, um „zu beten und Gott zu finden“.

Der große Fahrradfan und Naturfreund findet Fatima einen „schönen“ Ort und sieht es als etwas „Besonderes“ an, das Heiligtum in diesem Jahr der Hundertjahrfeier der Erscheinungen zu besuchen. Als großer Verehrer Unserer Lieben Frau und der Hirtenkinder nutzte der Landwirt die Gelegenheit, an der Lichterprozession teilzunehmen und zu Füßen der Jungfrau Maria zu beten.



Cátia Filipe

Kaum in Fatima angekommen, besuchte er die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes

Pilgermadonna von Fatima ist “ein Zeichen der Hoffnung” für Menschen in Venezuela

Statue befindet sich seit April im Land und verlängert ihren Besuch bis zum 26. November

Der Aufenthalt der Pilgermadonna von Fatima, die zum ersten Mal zu einer nationalen Wallfahrt in Venezuela in der Diözese Maracay ist, wurde bis November verlängert.

Die Statue Nr. 11, die sich seit dem 20. April in diesem südamerikanischen Land befindet und deren Aufenthalt bis zum 31. Oktober andauern sollte, wird auf Bitten der Rektors des Seminars von Maracay, P. Luis Martínez, bis Ende November verlängert: „Die Reichweite und das Interesse, welche die Gegenwart dieser Statue erweckt haben und die von vielen besucht wurde, sind ein Zeichen der Hoffnung für all diejenigen, die in diesem Land wohnen“, so der Priester in einem Brief an das Heiligtum von Fatima.

„Ihr wisst sicherlich, was in diesem Land stattfindet: die dramatische Krise, die uns eingeholt hat; die fehlende Richtung einer Regierung, die diese Nation gespalten und versklavt hat; das Fehlen von Sicherheit, der Mangel an grundlegenden Gütern wie Medikamenten oder das Nicht-Respektieren der grundlegenden Bürgerrechte,

all diese Sachen lassen uns traurig und wütend werden. Deswegen finden viele im schönen Antlitz der Statue – und angesichts der Sicherheit, dass am Ende das Unbefleckte Herz Unserer Lieben Frau triumphieren und Weg und Zuflucht zu Gott sein wird – Hoffnung und Trost, um das Leben weiterführen zu können“, sagte der Priester, als er die Bitte der Verlängerung des Besuchs der Statue hervorbrachte. „Wir beten zu Ihr, damit Frieden über unser Land komme“, hob der Rektor des Seminars von Maracay hervor.

Die Rundreise durch Venezuela wird am 26. November enden, am Christkönigsfest, dem Tag der Schutzpatronin dieser Diözese, der Lieben Frau von Bethlehem.

Bekanntlich erhöhten sich die Spannungen in Venezuela zwischen der Opposition und den Anhängern des Regimes von Nicolás Maduro.

Papst Franziskus hat bereits zum Frieden und zur Versöhnung im Land aufgerufen und seine Besorgnis über die Folgen der Gewalt und der Konflikte zwischen Demonstranten und Regierung ausgedrückt: „Ich wünsche

mir sehnlich, dass die Gewalt und die Feindseligkeiten so schnell wie möglich enden und dass das gesamte venezolanische Volk, vor allem die verantwortlichen Politiker und Regierungsbeamte sich für eine nationale Versöhnung durch beiderseitige Vergebung und eines ehrlichen Gesprächs stark machen“, sagte Papst Franziskus.

Die venezolanische Bischofskonferenz veröffentlichte ebenfalls eine Mitteilung, in der sie ihre Besorgnis angesichts des Klimas politischer und sozialer Instabilität ausdrückten. Die katholischen Bischöfe verurteilten das gewaltsame Einschreiten seitens der Sicherheitskräfte bei einigen Demonstrationen und baten um das Recht zu protestieren, solange dieses nicht für die Unterstützung von Gewalt und Vandalismus genutzt wird.

Fast alle Pilgerstatuen von Fatima befinden sich auf Wallfahrten auf der gesamten Welt. Länder wie Spanien, Brasilien, Tschechische Republik, Italien werden noch in diesem Jahr den Besuch der Pilgermadonna erhalten.

Carmo Rodeia

Schüler des Collège Notre-Dame de Lourdes besuchen Fatima

Wallfahrt vom 24. bis 28. Februar

Wallfahrt nach Fatima, vom 24. bis zum 28. Februar: Wir haben an einer Wallfahrt nach Fatima teilgenommen. Wir wollten mehr über die Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima erfahren, Sie durch unser Gebet in unserem Herzen finden und unseren Glauben vertiefen. Während dieser Wallfahrt haben wir jeden Abend den Rosenkranz gebetet, wir haben das Heiligtum besucht, an der Lichterprozession teilgenommen und die Häuser der drei Seherkinder besichtigt. Die Geschichte der kleinen Hirtenkinder berührte uns zutiefst, und wir werden sie nicht vergessen. Diese Wallfahrt öffnete unsere Augen über die Offenbarung, die Hölle und die Gegenwart der Jungfrau an unserer Seite. Wir konnten unseren Glauben bestärken, und uns wurde bewusst, dass wir nicht genügend beten; wir haben außerdem unsere Anliegen der Jungfrau Maria anvertraut (indem wir Kerzen anzündeten). Nun wissen wir alles über die Geschichte Fatimas und mehr über unseren Glauben, unseren Gott.



Junge Pilger des hundertjährigen Jubiläums kamen aus Paris

Gebetsmarathon um die Pilgermadonna von Fatima

Die Pilgermadonna bereiste Luxemburg zwischen dem 22. Mai und dem 25. Juni 2017. Besucht wurden 40 Gemeinden, Gebetszentren (die Benediktinerabtei von Clervaux und andere religiöse Gemeinschaften), Orte der Barmherzigkeit (Haftanstalt von Schrassig, Seniorenheime...) und Kirchen, in welchen sich die portugiesischen, kapverdischen, italienischen, polnischen, französischen, lateinamerikanischen, englischen und vietnamesischen Gastarbeitergemeinschaften versammeln.

Für die luxemburgischen Gemeindepfarrer, die nur wenig Erfahrung mit religiösen Ausdrucksformen dieser Art hatten, war die Aufnahme in allen Gemeinden, vor allem seitens der Gastarbeiter, überraschend gut. Die Willkommens- und Abschiedsfeierlichkeiten hatten eine große Teilnehmeranzahl abgezogen und zeichneten sich durch portugiesische Emotionalität und Gottesfurchtigkeit aus, auch wenn die hohen Teilnehmerzahlen der ersten Wallfahrt der Pilgerstatue in Luxemburg, im Jahre 1947, nicht erreicht wurden. Eine Luxemburgerin erzählte, dass zu jener Zeit, vor 70 Jahren, sogar die Geschäfte geschlossen hatten, damit alle in jenen Leidenszeiten nach dem Zweiten Weltkrieg die Friedensstau willkommen heißen konnten.

Im Allgemeinen wurde in den Gemeinden der Besuch der Pilgermadonna mit Zeiten gemeinschaftlichen Gebets, stillen Gebeten, dem Rosenkranzgebet, Straßenprozessionen, Bibelstunden für Erwachsene und Jugendliche, Kinderkatechesen über die Botschaft von Fatima, Filmen über das Leben der Heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta, Feiern mit Kranken und Senioren, Gebetsnächten, Vespergebeten, Eucharistien und Anbetungen, Weihen, Musikkonzerten, Theateraufführungen und spielerischen Aktivitäten für Kinder ausgefüllt. Ein Gebetsmarathon, wie einer der Pfarrer angesichts dieser neuen pastoralen Erfahrung in seiner Gemeinde glücklich verkündete.

Viele Gläubige reisten aus Frankreich, dem Nachbarland Belgien und Deutschland an, vor allem, als die Statue die Gemeinden in den Grenzgebieten des Großherzogtums besuchte. In Schengen verband sie die Flussufer, als die Pilgermadonna im Schiff über die Mosel fuhr.

Das Programm verknüpfte Glauben und Kultur und wechselte zwischen Momenten der Liturgie und des Gebets und Momenten der Kunst und des Gesangs. Während der Wallfahrt



Pilgermadonna von Fatima "tröstete" die Gastarbeiter in Luxemburg

wurde in der Kathedrale Notre Dame von Luxemburg ein riesiges rotes Herz installiert, das von der Decke des Gebäudes hing und ein Werk der Künstlerin Joana Vasconcelos ist. Zum Abschluss hörte eine überfüllte Kathedrale ein wunderbares Fado-Konzert, das die Fado-Sängerin Katia Guerreiro voller Schönheit und Empfindsamkeit vortrug.

Der Besuch unterstützte auch die Begegnung und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gemeinschaften, so dass das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinde und der Liebe zum Gebet bekräftigt wurde.

Die Abschiedsfeier, die voller Gefühl, Emotionen, Tränen, singenden Herzen und weißen Taschentüchern war, verbleibt für die Luxemburger als ein in einem interkulturellen Dialog noch zu interpretierendes religiöses Zeichen und ein zu entscheidender kultureller Ritus. Sie offenbart auf eine einfache, tiefe und theologische Weise einen Bestandteil der kulturellen Identität und Volksfrömmigkeit der portugiesischen und portugiesisch-sprachigen Gemeinschaft, welche die größte ausländische katholische Gemeinschaft des Großherzogtums ist.

Rui Pedro

Voll besetzte Notre-Dame-Kathedrale hört Musik zu Ehren Unserer Lieben Frau von Fatima

Konzert der Fado-Sängerin Katia Guerreiro fand im Rahmen des Besuchs der Pilgermadonna statt

Die Notre-Dame-Kathedrale in Luxemburg füllte sich, um die portugiesische Fado-Sängerin Katia Guerreiro zu sehen, die im Rahmen des Besuchs der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima ein Konzert gab. Die Aufführung am vergangenen 24. Juni fand zum Abschied der Pilgermadonna statt und wurde zu einem einzigartigen und historischen Moment der portugiesischen Kultur und Multikulturalität in Luxemburg.

Sichtbar gerührt trug die portugiesische Fado-Sängerin 15 Marienlieder vor, die nicht zu ihrem üblichen Repertoire gehören, in einer Hommage an Unsere Liebe Frau von Fatima, die sie als „Mutter aller Mütter“ betitelte.

Titel wie „Avé Maria“, von Frei Hermano da Câmara, „Nossa Senhora do Fado“, von Júlio Vieirinha, „Avé Maria“, von Fernando Pessoa und das den Fado-Interpreten gewidmete Lied „Avé Maria Fadista“ waren Bestandteil des Programms.

Begleitet von João Veiga (klassische Gitarre), Fernando Júdice (akustische Bassgitarre), sowie Eurico Machado und Pedro de Castro (portugiesische Gitarre), ehrte die Fado-Sängerin die portugiesische Identität. Das Publikum war von

den portugiesischen Ikonen begeistert und zollte dem Fado und der Fado-Sängerin, Unserer Lieben Frau von Fatima und der Religion, der portugiesischen Kultur und den Werten, welche diese verteidigt, den gebührenden Respekt.

Vanessa Castanheira



Portugiesische Fado-Sängerin sang gerührt zur Lieben Frau

Weiheakt der Polnischen Kirche und des Landes an das Unbefleckte Herz Mariens



Feier fand im Heiligtum von Zakopane-Krzepiówki statt

Am Dienstag, 6. Juni 2017, fand eine sehr bewegende Feier im Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima, in Zakopane-Krzepiówki (Polen), statt. In Gegenwart der Vertreter aller staatlichen Autoritäten und vielen Gläubigen aus dem ganzen Land weihte die Polnische Bischofskonferenz die polnische Kirche und unsere Heimat an das Unbefleckte Herz Mariens. Unter den Anwesenden befanden sich der Präsident Andrzej Duda mit seiner Ehefrau, die Premierministerin der polnischen Regierung Beata Szydło und viele andere Vertreter der Regierung, des Parlaments und der lokalen Autoritäten.

Die Weihe orientierte sich am Wunsch der Jungfrau und Gottesmutter, dass sich nicht nur Menschen, sondern auch ganze Nationen Ihrem Unbefleckten Herzen weihen und nahm Portugal als Beispiel, das dank eines ähnlichen Weiheaktes und dessen Wiederholung in den folgenden dreißig Jahren, im Laufe des vergangenen Jahrhunderts vor der Tragödie eines Bürgerkriegs, wie es im Nachbarland Spanien der Fall war, sowie der Teilnahme am Zweiten Weltkrieg, verschont blieb.

Am 8. September 1946 weihte die polnische Bischofskonferenz im Heiligtum von Jasna Góra in Częstochowa – dem bedeutendsten Marienheiligtum im Land – unter der Leitung des damaligen Primas Kardinal August Hlond die polnische Kirche, das Volk und das von der kommunistischen Gefahr gefährdete Land dem Unbefleckten Herzen Mariens. Wie Portugal so spürte auch Polen die zahlreichen Segensfrüchte der Weihe. Auch wenn das Land ziemlich unter dem kommunistischen Regime gelitten hat und viele negative Konsequenzen in allen Bereichen des sozialen Lebens zur Folge gefolgt waren, so stieg die Kirche nach dem Fall des Kommunismus kraftvoll und vereint hervor. Polen schenkte der Welt den Hl. Papst Johannes Paul II. und war auch Entstehungsort der *Solidarność* – der ersten staatsunabhängigen Gewerkschaft, die in der Tat die politische Situation im gesamten Osteuropa beeinflusst hat. Polen ist Heimat vieler neuer Seligen und Heiligen, und die Botschaft von Fatima verwurzelte sich tief in unserem Land, wo sich der Kult um Fatima mit großer Dynamik verbreitet.

Angesichts der besorgniserregenden Situation, in welcher sich die Welt und Europa heute befinden, sowie der ernststen internen Probleme unseres Landes, das unter einer tiefen sozialen Teilung leidet, entschied sich die polnische Bischofskonferenz, den Weiheakt von 1946 zu wiederholen, der dieses Mal im Heiligtum von Zakopane-Krzepiówki, oftmals das „polnische Fatima“ genannt, stattfinden sollte,

um die Unbefleckte Maria um Ihren Segen und Schutz für die Nation zu bitten. Wir glauben fest an diesen Weiheakt, denn Sie hat unser Vertrauen noch nie enttäuscht.

Die Weihe des 6. Juni wird in den polnischen Familien und Gemeinden am 8. August wiederholt, dem 71. Jahrestag des historischen Weiheakts von 1946.

Unser Heiligtum unterhält seit vielen Jahren eine innige Beziehung zu dem Heiligtum Unserer Lieben Frau in Fatima, Portugal. 2008 initiierte das Fatima-Sekretariat, das in Zakopane-Krzepiówki wirkt, die große Fatima-Novene, mit dem Ziel, das Land für die Hundertjahrfeier der Erscheinungen vorzubereiten. Gläubige aus 21 Ländern aller Kontinente nahmen an dieser Novene teil. Das Goldene Buch der Novene wird mithilfe einer Wallfahrt aller Priester, die an der Verbreitung der Botschaft von Fatima beteiligt sind und die im November 2017 das Heiligtum der Cova da Iria besuchen werden, Unserer Lieben Frau von Fatima zu Füßen gelegt. Auf Einladung des Rektors unseres Heiligtums, der wiederum oft das portugiesische Heiligtum besucht, nehmen die Bischöfe der Diözesen Leiria-Fatima und Coimbra und der Rektor des Heiligtums von Fatima oft an Feierlichkeiten in Zakopane teil, .

An der feierlichen Messe mit dem Weiheakt durfte von daher auch ein Ehrengast aus Portugal nicht fehlen: der Bischof von Coimbra, Virgílio Antunes, dessen Predigt später oftmals von polnischen Priestern in ihren eigenen Predigten zitiert wurde. Die Eucharistiefeier, an der alle polnischen Bischöfe teilnahmen, wurde vom Präsidenten der Polnischen Bischofskonferenz, Erzbischof Stanisław Gądecki, präsidiert. Unter anderen konzelebrierte auch der Apostolische Nuntius in Polen, Erzbischof Salvatore Pennacchio. Der Rektor des Heiligtums von Krzepiówki, P. Marian Mucha SAC, begrüßte alle Gäste, die die Kirche des Heiligtums füllten und die zum Dank an die Rettung des Lebens des Heiligen Papstes Johannes Paul II. errichtet und von ihm 1997 geweiht wurde. Eine große Menge an Gläubigen aus dem ganzen Land folgte im Außenbereich der Kirche über großen Fernsehbildschirmen der Heiligen Messe. Die Einwohner von Zakopane und dessen Außenbezirke schufen mit ihren bunten Regionaltrachten eine einzigartige Umgebung an diesem unvergesslichen Festtag, der durch den Segen der Lieben Frau von Fatima tief in die Landesschicht eingehen wird.

P. Andrzej Gładysz SAC



Polnische Kirche sieht sich als Botschafterin von Fatima

Jugend-Jubiläum mit der Teilnahme der Musiker António Zambujo und Miguel Araújo Initiative des Heiligtums zum Thema: „Das Geheimnis des Friedens, der Weg des Herzens“



Das Heiligtum von Fatima veranstaltet im Rahmen der Hundertjahrfeier der Erscheinungen am 9. und 10. September ein Jugend-Jubiläum. Junge Menschen sollen dazu ermutigt werden, das Ereignis zu feiern und in der Fatima-Botschaft ein „geistliches Angebot“ für die heutigen Tage zu entdecken.

Mit dem Thema „Das Geheimnis des Friedens, der Weg des Herzens“, richtet sich das Jugend-Jubiläum an ein Publikum im Alter von 16-35 Jahren. In Zusammenarbeit mit der Nationalen Abteilung der Jugend-Seelsorge wurde ein Programm entwickelt, wobei alle diözesanen Sekretariate und katholischen Jugendbewegungen einbezogen wurden.

Zu dieser Gelegenheit werden die Musiker António Zambujo und Miguel Araújo während des Friedensfestivals am Samstagabend, 9. September, anwesend sein und Texte und Themen vorstellen, die auf die Schriften von Schwester Lucia zurückgehen.

„In Fatima zeigte die Jungfrau Maria vor hundert Jahren ihr unbeflecktes Herz und bot es als Ort der Begegnung und Pforte zum Herzen Gottes an, das durch das Leid des Menschen verwun-

det und durch das Böse der Welt beleidigt war“, erklären die Organisatoren.

Das Jugend-Jubiläum der Hundertjahrfeier bietet „eine tiefe Erfahrung der Stille und des Gebetes“ und „die Feier des Dankbarkeit“ an.

Diese Veranstaltung wird vom 9. bis zum 10. September stattfinden und beinhaltet vier Schritte: den Frieden, das Herz des Friedens, den Frieden des Herzens und das Erlebnis des Friedens vorzubereiten.

Nach der Begrüßung am Morgen beginnt der Nachmittag mit verschiedenen vorbereitenden Angeboten, die dem Thema des Friedens gewidmet sind. Die offizielle Eröffnung des Jugend-Jubiläums findet dann um 17h00 in der Erscheinungskapelle statt.

Eine Stunde später lädt Schwester Angela Coelho, Vize-Postulatorin für die Heiligsprechung von Schwester Lucia in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit dazu ein, „über die Beziehung zwischen Maria und dem Frieden zu reflektieren“.

Vor dem Friedensfestival werden die Jugendlichen dazu eingeladen, den Rosenkranz zu beten und an der Lichterprozession um 21h30 in der Erschei-

nungskapelle teilzunehmen.

Ziel ist es, die gesamte Nacht „durchzumachen“, da das Programm während der Nacht weitergeht, mit einer „tiefen Erfahrung der Stille auf dem Weg“, wenn die Stationen des Kreuzwegs in Valinhos begangen werden, um erneut in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit zum „Frieden des Herzens“ zu gelangen, mit einer Reflektion über den „Frieden als Gnade und Versprechen“.

Am Sonntagmorgen, 10. September, versammeln sich die jungen Leute ab 10h00 auf dem großen Gebetsplatz des Heiligtums, um am Rosenkranzgebet, an der Hl. Messe, am Jubiläums-Sendeauftrag und an der Abschiedsprozession teilzunehmen.

Die Anmeldung ist kostenlos, aber erforderlich, so dass alle das Kit des Jugend-Jubiläums erhalten können. Sie kann bis zum 31. August in den Diözesan-Sekretariaten der Jugendseelsorge oder direkt im Heiligtum von Fatima erfolgen. Für weitere Informationen kann die E-Mail jovens@fatima.pt kontaktiert oder die Seite jubjovem.fatima.pt besucht werden.

Carmo Rodeia

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.

Fátima Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas
Eigentum; Herausgeber und Redaktion:
Heiligtum Unserer Lieben Frau vom
Rosenkranz in Fatima
NIF: 500 746 699
Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31
2496-908 FATIMA (Portugal)
Tel.: +351 249 539 600 * **Fax:** +351 249 539 668
Email: comunicacao-social@fatima.pt
– www.fatima.pt
Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas
Deposito Legal: 210 650/04
ISSN: 1647-2438
Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto
regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do
n.º 1 do Artigo 12.º.

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt
Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05
Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT: BCOMP TPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!